

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werktags ab 10 Uhr. Bezugsschein monatl. 2 RM. frei. Hand, bei Postabholung 1,20 RM. jährl. Heftgeb. Einzelnummer 10 Pf. Alle Polizeikosten, Postkosten, untere Ausgaben u. Schreibkosten werden zu jeder Seite 10 Pf. hinzugezahlt. Wochenschrift für Wilsdruff u. Umgegend.



Kunstgewerbe laut zuletzt veröff. Periode Nr. 2. — Sitzer-Gebühr 20 Pf. — Verzeichnis bestehende Erhebung und Plakatwerke werden nach Abrechnung berücksichtigt. — Anzeigen-Einnahmen sind verminderd. In Wilsdruff wird die Richtigkeit der Nachrichten nicht gewährleistet. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 — Bei Ankunft und Abreise werden wir keine Gewährleistung geben.

Zwangserklärung erfolgt jeder Anspruch auf Nachahmung.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts.

Nr. 69 — 98. Jahrgang

Drahtauschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Mittwoch, den 22. März 1939

## Das Memelland ist wieder frei!

### Litauen gibt das Memelland an Deutschland zurück

DNB. meldet: Die litauische Regierung hat in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch folgende Erklärungen veröffentlicht:

Kowno, 22. März 1939. Nach seiner gestern, am 21. März, erfolgten Rückkehr nach Kowno hat Außenminister Urblys den Ministerrat, der von 14—19 Uhr tagte, über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit Reichsausßenminister von Ribbentrop Bericht erstattet. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Reichsausßenminister im Namen der Reichsregierung der litauischen Regierung den Vorschlag der Rückgabe des Memelgebietes an Deutschland gemacht und dies als die für die Bevölkerung einzig zweckmäßige Lösung bezeichnet hat. Er fügte hinzu, daß, wenn diese Rückgabe auf dem Wege einer freien Vereinbarung erfolge, Deutschland die wirtschaftlichen Interessen Litauens im Memeler Hafen weitgehend berücksichtigen werde. Der Reichsausßenminister betonte, daß diese Regelung auch den klar ausgedrückten Wünsche der memeldeutschen Bevölkerung entspreche und erklärte weiter, daß dies die künftigen guten Beziehungen zwischen beiden Ländern deutlich sein würde. Er verwies dabei auf die bekannte Forderung der memeldeutschen Bevölkerung nach Rückkehr ins Reich. Die Stimmung im Memelgebiet sei derart, daß die Regelung der Frage auf der vom Reich vorgeschlagenen Basis zur Vermeidung von Zusammensetzen jetzt dringend notwendig sei. Als Außenminister Urblys dies dargelegt hatte, beriet der Ministerrat lange die entstandene Lage. Der Außenminister wird noch heute den Sejm auf der geheimen Sitzung über diese Lage Bericht erstatten.

Kowno, 22. März 1939. Der Ministerrat hat aufgrund der Stellungnahme des Deutschen Reiches die Zustimmung zur Übergabe des Memelgebietes an Deutschland gegeben. Diese Zustimmung wurde am selben Tage zur Kenntnis des Sejm gebracht. Eine litauische Delegation wird sich zur Regelung der daraus sich ergebenden Fragen im Laufe des Mittwochs nach Berlin begeben.

### Unbeschreibliche Begeisterung im Memelland

DNB. Memel, 22. März. Nach Tagen einer fast unerträglichen Spannung ist nun auch für das deutsche Memelland nach zwanzigjähriger Fremdherrschaft der Tag der Freiheit angebrochen. Als um 8 Uhr morgens die Nachricht von der deutsch-litauischen Vereinbarung über die Rückgabe des Memelgebietes an das Reich bekannt wurde, ging ein unbeschreiblicher Sturm seines, dankbaren Freude durch das ganze Memelland.

Der Glanz eines sonnenüberstrahlten Vorfrühlingsstages liegt über Stadt und Land. Kurz nach 8 Uhr beginnen die Schiffssirenen im Hafen zu heulen, und von allen Kirchen läuteten die Glöden den Tag der Freiheit ein. Gleichzeitig erscheinen die ersten Halbmondeszeichen über den Häusern Memels, und nur wenige Minuten später bildet das ganze Land vom Nehrungsstrand bis zur bisherigen Reichsgrenze bei Tilsit ein einziges Meer von Hakenkreuzen. Wie auf einem Zauberwort sind die grün-weiss-roten Memelhähnen überall gegen das Banner Großdeutschlands vertauscht worden.

Nun wogen in diesem strahlenden Märmorgen ständig bewegte Menschenmassen durch die Straßen Memels. Es ist das gleiche beglückende Gefühl, das gleiche dankbare Bedürfnis zu Gott, Reich und Führer, das wie genau vor einem Jahre in der Sudostmark und im Herbst im Sudetengau erlebt. Nach zwanzigjährigen schweren Prüfungen, nach einem Schließbehauptungskampf, der bis zur letzten Minute mit bewundernswerter Disziplin durchgeführt wurde, hat nun auch

in der Nordostmark deutsches Volkstum beimgekommen ins Großdeutsche Reich.

Auf dem Marktplatz hat sich gegen 9 Uhr eine riesige Menschenmenge zusammengefunden, die immer wieder mit lärmenden Heißluften dem Führer für seine Bekleidung dankt. So löst sich in einem noch nicht ganz sichtbaren Glücksgefühl die Spannung der letzten Monate und Tage.

Immer lauter war seit der Veröffentlichung Großdeutschlands der Ruf: „Auch wir wollen wieder heim ins Reich!“ im Memelland erhört. Immer wieder hatte die einsame Disziplin der Memeldeutschen unter Dr. Neumann dafür gesorgt, daß es doch dieses stürmischen Willens der Bevölkerung zu leiseren eigenmächtigen Handlungen kam.

Haben sich aber vor der Glorie in den Herzen tiefer armen Bauern und Söhnen am Memelstrand veranlaßt, daß der Führer sie doch wieder einmal heimholen würde ins Großdeutsche Reich. Dieser Glaube hatte sich in den letzten Tagen zur Gewissheit verdichtet. Er hat nun an diesem historischen Tage seine Erfüllung gefunden.

### Die englische Presse zur Memelfrage

DNB. London, 22. März. Nachdem der Gerichtsmauer über Rumänien der Boden entzogen ist, möchte sich in der Londoner Presse eine leichte Verwirrung bemerkbar, die sich bereits gestern auch in einer gewissen Erholung an der Börse zeigte. Das aktuelle Interesse der Blätter konzentriert sich heute auf die Memelfrage. Es wird darauf hingewiesen, daß selbst die litauische Regierung die Entwicklung der memelländischen Frage im deutschen Sinne unvermeidlich gehalten habe.

„Daily Telegraph“ stellt zum etwaigen Anschluß Memels fest, daß ein Widerstand der Mächte unmöglich gewesen sei, da die litauische Regierung selbst davon überzeugt gewesen sei, daß die Abteilung Memels unvermeidbar sei.

Im „News Chronicle“ steht Vernon Bartlett die „bedauernswerte Tatsache“ fest, daß die Regierungen, bei denen England wegen einer Erklärung der „Friedenswache“ fühler ausgestellt habe, offenbar die britischen den deutschen Versicherungen nicht vorzogen.“

Der politische Korrespondent des „Daily Express“ stellt fest, daß der Anschluß Memels von der britischen Regierung nicht als ein Grund für eine Allianz angesehen werde.

Aus den Zeitartikelberichten der Londoner Morgenblätter ergibt sich im übrigen mit ziemlicher Deutlichkeit, daß der Kollektivplan in der britischen Öffentlichkeit keineswegs ungeteilten Beifall findet. Es wird u. a. daran erinnert, daß Schatzkanzler Sir John Simon sich noch am vergangenen Mittwoch gegen kollektive Sicherheit ausgesprochen habe und ebenso Lord Arnold am Montag im Unterhaus. Der Premierminister, der früher der Führer der Versicherungspartei gewesen sei, werde jetzt der Führer der Partei der kollektiven Sicherheit. Demgegenüber hält Lord Arnold eine mutige Rede gehalten und habe sich nicht gefürchtet, eine unpopuläre Haltung einzunehmen. Dem Standpunkt Lord Arnolds sollte Gehör geschenkt werden.

„Daily Mail“ erklärt zur Memelfrage, daß ein etwaiger Anschluß dieses historischen deutschen Gebietes, des Litauens im Jahre 1923 an sich gerissen habe, sich ruhig vollziehen werde. Zum Memelanspruch Deutschlands schreibt „Daily Telegraph“, daß keine ernsten diplomatischen Folgen zu erwarten seien.

## Freiwillige aufs Land! Aufruf Mutschmanns - Auch die Betriebe setzen sich ein!

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann erklärt, wie der NS-Gaupunkt meldet, zur Steuerung des Landarbeitermangels folgenden Aufruf:

Das gewölkte Gesehen unserer Zeit verlangt heute von der gesamten deutschen Wirtschaft — Industrie wie Landwirtschaft — mehrere Zeiträume. Hatte das Deutsche Reich von Jahren Millionen von Arbeitslosen, so ist heute Mangel an Arbeitskräften auf allen Gebieten. Das Fehlen von Arbeitskräften macht sich am härtesten in der deutschen Landwirtschaft bemerkbar. In Sachsen fehlen auf vielen Tausenden von Bauernhöfen 25, 50 oder sogar bis zu 100 Prozent der erforderlichen Arbeitskräfte. Die Folge davon ist, daß dieser Zustand zu einem Rückgang der Erzeugung führen muß.

Nur eine rechtzeitige und forschende Saat sichert eine gute ertragreiche Ernte!

Die Milch- und Buttererzeugung ist undenkbar, wenn nicht genügend Viehpflege und Melkpersonal zur Verfügung steht. Der Bauer, die Väterin und allenfalls vorhandene Kinder können allein mit den ihnen wenig verbleibenden fremden Arbeitskräften die umfangreichen Arbeiten, die die Bewirtschaftung eines Bauernhofes erfordern, nicht mehr schaffen. So ist der Bauer gezwungen, seinen Viehbestand zu verringern. Diese Verringerung wirkt sich wiederum katastrophal auf die Erzeugung von Butter, Kett und Milch aus.

Ein Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung darf auf keinen Fall eintreten. Die Ernährung des deutschen Volks aus eigener Scholle muß, soweit wie nur irgend möglich, gesichert werden. Ist diese Sicherung gegeben, hat der Führer einen starken Rückhalt für die von ihm benötigte Handlungsfreiheit.

Das weidliche Pflichtjahr soll in erster Linie der überlasteten Bauer eine Hilfe bringen. Es ist untragbar, daß die Jugendlichen und insbesondere die Eltern sich gegen den Einsatz in der Landwirtschaft sträuben.

Ich fordere hiermit alle Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen, insbesondere die NS-Frauenschaft und den BDM, auf, ihre Angehörigen in Erkenntnis der dringenden Notwendigkeit des Einsatzes in der Landwirtschaft energisch darauf hinzuweisen. Von den Parteigenossen als Eltern der Pflichtjahrsjäger erwarte ich,

dass sie als Nationalsozialisten die Arbeit des Führers unterstützen und mit gutem Beispiel vorangehen, ihre Tochter der Landwirtschaft anzuführen.

Die Jugendlichen selbst werden aus der gefundenen Arbeit auf dem Land den größten Nutzen ziehen. Die Jugend muß dem oft zum Ausdruck gebrachten Benehmen die Tat folgen lassen.

Nicht allein die Partei und ihre Gliederungen sollen sich dafür einsetzen, der Landwirtschaft die dringend benötigten Arbeitskräfte zuzuführen, sondern auch die sächsische Wirtschaft. Was nicht der Wirtschaft der Arbeiter, der ungern und ernsthaft ist? Hier muß die sächsische Industrie mit der sächsischen Landwirtschaft hand in hand arbeiten.

Es muß möglich sein, aus den zwei Millionen sachsenischen sächsischen Volksgenossen 10 000 gute Arbeitskräfte, die aus der Landwirtschaft kommen bzw. die Landwirtschaft kennen, freizumachen und ihr zu zuführen. Ich fordere deshalb die Betriebsführer der sächsischen Industrie auf, die Belegschaft ihres Betriebes zu überprüfen, damit ein bis zwei Prozent der Arbeitskräfte freigemacht und der Landwirtschaft zugeschoben werden können.

Eine Abgabe von mehr als ein bis zwei Prozent der Arbeitskräfte ist nicht notwendig, und ich kann wohl sagen, daß die Gesamtleistungsfähigkeit des Betriebes dadurch kaum geschmälert wird. Die Abgabe ist mehr eine Krise der Organisation eines jeden einzelnen Betriebes. Durch die Freimachung geeigneter einschätzbarer Arbeitskräfte werden aber tausend sächsischen Bauernhöfen die erforderlichen 50 oder 100 Prozent Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt. Die Arbeitsmänner sind angewiesen, die geeignete Vermittlung in die Landwirtschaft zu vollziehen.

An alle Geholgschaftsmitglieder aber rufe ich hiermit den Appell, sich sofort freiwillig in Erkenntnis der Notwendigkeit für die politisch wichtige Landarbeit zu melden. Der Bauer fordert für das tägliche Brot aller Schaffenden. Wenn seine Kraft heute nicht mehr ausreicht, seinen gestellten Aufgaben gerecht zu werden, so geht der Ruf an euch, Schaffende der sächsischen Industrie. Springt hoffend, wie es sich für einen Nationalsozialisten geziemt, in die Bresche.

Das deutsche Volk betrunkt sich zu Blut und Boden!

# Zusammenbruch der Lügenheze

Die „Bedrohten“ widerlegen die Verleumdungen

Die schamlose Lügenheze, die von London und Paris in Szene gesetzt worden ist, um Europa gegen Deutschland auszuhezen, ist läufig zum Gemeindeschock. Die Staaten, als deren Beschützer gegen angebliche Bedrohung durch Deutschland sich die westlichen Demokratien aufzuspielen versuchten, verwahren sich entschieden gegen den nichtswürdigen Heuselzug und bezeichnen London und Paris zu bestmöglich. So wie die Moralschweiz der demokratischen Weltbegläcker als das gebrandmarkt, was es ist: als ein ganz plumper Versuch, die freundsschädlichen Fäden anderer Staaten mit dem mächtigen Deutschland zu schneiden und das System von Versailles wieder neu zu beleben.

## Prag: Wie verbitten und Einmischung!

Das Organ der Prager Regierung, der „Bělorov“, hält gegenüber den heuchlerischen Behauptungen Englands und Frankreichs nochmals ausdrücklich fest, dass Präsident Dr. Hacha gemeinsam mit Dr. Chvalkovský in Übereinstimmung mit der Regierung das Protektorat und den Staat des Reiches erbeten haben. Eine Einmischung in unsere Angelegenheiten, so heißt es zum Schluß, lehnen wir ab. Wir lassen und fests in kein neues Unglück jagen, bloß weil das Land jemand in Paris wähnt. Wir haben in diesem Blatt vor jedes Wochen geschrieben, daß es in unserem Raum eine einzige Großmacht gibt: Deutschland. Wir haben das begrüßt.

In einem Bericht über die neuen Verhältnisse in Prag und über das Leben in der slowakischen Provinz berichtet der „Bečer“, daß überall Ruhe und Ordnung herrsche und gearbeitet wird. Zu dieser Zeit werde man von einem ganz normalen Leben sprechen können. Alle Verhandlungen der reichsdienenden Verhördien erfolgten aus der Absicht, eine Ordnung herzustellen, durch die sich das Deutsche Reich vor allen anderen auszeichnete.

## Budapest: Falschmeldungen, um Ungarn zu schaden

Das ungarische Telegraphen- und Korrespondenzbüro meldet: „Zu aus der Zeit gekreisten, jeder Grundlage entbehrenden Gerüchten über eine ungarische Territorialisierung, die von der Vorsitz ungarischen Gesandtschaft energisch dementiert werden mußten, kommen, wie inzwischen festgestellt wurde, vom Budapester Korrespondenten der französischen Agentur Havas.“

Jeder Kenner der Situation, selbst die Budapester französische Auslandskorrespondenz, müste in der Lage sein, die Gründlichkeit dieser Gerüchte feststellen zu können. Der betreffende Korrespondent hat mit der Erörterung dieser verwirrenden Falschmeldungen nur beweisen können, Ungarn zu schaden, indem er es in der westeuropäischen öffentlichen Meinung in ungünstiges Licht stellen wollte.

Die zuständige ungarische Stelle wendet sich weiter schriftlich einer Meldung des englischen „Advertiser“ aus Bukarest, die auf Grund angeblicher ungarischer Kundmachungen das Maß an der von der „baldigen Rückkehr siebenbürgischer Städte“ und der „baldigen Wiedervereinigung der abgesetzten ungarischen Minderheit mit dem Mutterland“ ausgeschafft hatte. Auch diese englische Meldung wird als frei erfundene gefasst. Jeder Hörer habe im übrigen, so wird weiter von zuständiger ungarischer Seite erklärt, ohne Mühe aus den Sendungen des ungarischen Rundfunks die völlige Haltlosigkeit der englischen Behauptungen feststellen können.

## Bukarest: Alarmnachrichten nicht gerechtfertigt

Das Blatt des rumänischen Außenministers Galacu „Timpuri“ behauptet sich mit den bekannten von England aus verbreiteten Gerüchten über ein angebliches deutsches Ultimatum an Rumänien. Die Zeitung schreibt u. a.: „Wir müssen mit drastischer Entschlossenheit die forschwährenden Umlaufgesetzten Gerüchte zurückweisen, die feinerlei Grundlage haben und die ein alarmierendes Element darstellen.“ Die Lage rechtsranginge solche Alarmnachrichten keineswegs. „Welche Realitäten“, so heißt es unter Hinweis auf die Dementie aus Berlin und Bukarest, „zeigen in Ihren Erklärungen, daß es sich in Wirklichkeit nur um normale Verhandlungen zur Organisierung der Handelsbeziehungen handelt und daß diese Verhandlungen, die seit längerer Zeit dauern, weder ihrem Inhalt noch ihrer Form nach die gewohnten Verhandlungen zwischen Staaten überstreichen. Unsere Regierung ist entschlossen, in Ruhe ihre Verständigungswilligkeit fortzuführen bei Beachtung der Lebensnotwendigkeiten aller Staaten.“

Der politische Korrespondent der „Svenska Nyheter“ hat gemeldet, daß sich der rumänische Gesandte in London, Tiere, am Mittwochvormittag auf dem Lustwege nach Bukarest begeben werde, um angeblich seine Regierung über den Stand der Vorbereitungen Englands in der Frage einer gemeinsamen Erfahrung aller „freidiebenden Nationen“ zu unterrichten.

Diese Meldung wurde von der rumänischen Gesandtschaft in London auf Beifrag nicht bestätigt. Damit ist wieder einmal eine dreiste Falschmeldung eines englischen Biases über Rumänien von der zuständigen amtlichen Stelle in unmöglichster Weise dementiert worden.

## Sofia: Mobilmachungslügen dementiert.

Von englischen und französischen Zeitungen verbreitete Gerüchte, wonach in Bulgarien die Mobilisation oder eine teilweise Mobilisierung angeordnet worden wäre, werden von zuständiger Seite auf das entschiedenste als unzutreffend bezeichnet.

## Belgrad: Jugoslawien hält Freundschaft mit Deutschland

Im maßgebenden politischen Kreise der jugoslawischen Hauptstadt besteht man, daß man nie an der ehrlichen Freundschaft Deutschlands gezweifelt habe und den böswilligen Geschichtsmachern bereits von sich aus entgegengetreten sei. Immerhin sei es gut, daß noch einmal in aller Offenheit und Dejektivität gezeigt wurde, wie die Dinge wirklich stehen.

Dan, die im August (Roumanien) erscheinende Zeitung der Regierungspartei für das ganze Nord-Donaubediet (Wolodina) heißt, daß Frankreich durch seine verfehlte Innen- und Außenpolitik seine führende Stellung in Europa und vor allem im Süden verloren und heute im Konzert der Großmächte nicht mehr die einstige Rolle spielt.

## Amsterdam: Keine Sorge um Hollands Unabhängigkeit

Das holländische Blatt „Waasbode“ vertritt die Auffassung, daß nach dem sündigen Gang der Ereignisse in der Tschechoslowakei nun eine gewalige politische Kampagne in Szene gesetzt werde. Dabei sei die Tschechei aber bereits nach dem Abkommen von München praktisch gestrichen von den Weltmarkten aufgegeben worden. Das Subsistente habe die Zeit ohnehin für Deutschland gearbeitet. Der deutsche Einfluß sei dort ständig gewachsen.

Dasselbe Blatt schreibt an anderer Stelle, daß man von gewisser Seite den holländischen Politik seit dem Verhängen der Tschecho-Slowakischen Angst und Sorge um die Unabhängigkeit Hollands einreden wolle. Diese Sorge sei jedoch wenig begründet, da der deutsche Sieg auf die schwierige Wirtschaftslage Deutschlands zurückzuführen sei. Der „Drang nach Osten“ sei wirtschaftlich zu einem „Drang nach Westen“ geworden und sei daher die Hauptursache des deutschen Vorgehens. Deutschland habe aber nicht denselben Drang nach Westen.

Der Presschef der niederländischen Regierung, Siebold, geht unterstrichen ernst den holländischen Neutralitätsstandpunkt. Holland werde an seiner Neutralitätspolitik festhalten. Zu Regierungskreisen erachtet man im übrigen diesen Standpunkt der holländischen Außenpolitik für sehr verstandenswert, doch man davon absehe, daß noch einmal öffentlich herauszutun sei. Die Neutralitätspolitik sei gerade eine Lebensnotwendigkeit für Holland, und diese Einstellung müsse auch in London und Paris bekannt sein. Abschließend erklärte der Presschef, daß der holländischen Selbstständigkeit keinerlei Gefahr drohe.

## Lissabon: Nur ironisches Lächeln

Das führende portugiesische Blatt „A voz“ kritisiert schärfe die Verbreitung affermender Nachrichten und führt in diesem Zusammenhang fort: Eine Nachricht des „United Press“ berichtet: Rumänien habe England um Intervention gebeten! Über eine solche Meldung braucht man sich angefischt der mächtigen britischen Einflüsse, die in England herrschen, gar nicht zu wundern. Man sieht: Bei aller Verwirrung und Unsicherheit bietet sich immerhin Gelegenheit zu einem ironischen Lächeln.

## Stockholm: Auch Schweden dementiert.

Der schwedische Außenminister Sandar stellte die in englischen und französischen Blättern aufgetauchten Gerüchte über angebliche mit der Lage zusammenhängende englische und deutsche Schritte in Stockholm (!) категорisch in Abrede.

## Zeigt dementiert auch Moskau

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion stellt mit: „Die Auslandsprese verbreitet das Gericht, daß die Regierung der Sowjetrepubliken fürzlich Polen und Rumänien das Angebot seines Reiches gemacht habe für den Fall, daß diese Länder das Opfer einer Aggression werden würden. Die Agentur ist zu der Erklärung autorisiert, daß diese Nachrichten nicht der Wahrheit entsprechen. Weder Polen noch Rumänien haben um die Hilfe der Sowjetregierung nachgefragt und haben diese Regierung auch von keiner Gefahr unterrichtet, die sie bedroht.“

Wahrs ist, daß die britische Regierung am 18. März der Sowjetregierung mitteilte, es befände ernstlicher Auseinandersetzung einen Gewaltakt gegen Rumänien bestimmt zu müssen und anfragte, welchen Standpunkt die Sowjetregierung in diesem Falle einnehmen werde.

In Erwidnung auf diese Frage schlug die Sowjetregierung die Einberufung einer Konferenz der am-

melierten interessierten Staaten vor, besonders Großbritannien, Frankreichs, Polens, Rumäniens, der Türkei und Sowjetrußlands. Eine solide Konferenz würde nach Ansicht der Sowjetregierung die beste Möglichkeit zur Auflösung der Lage ergeben und den Standpunkt aller Teilnehmer feststellen. Doch stand die britische Regierung, daß dieser Vorschlag verfrüht sei.“

## „Was hat Amerika damit zu tun?“

Der soeben aus Europa zurückgekehrte bekannte amerikanische Historiker Wigand hat in einem Presseinterview mit unverstandlicher Schärfe gegen den vorbereitenden Hegefledzug der Demokraten Stellung genommen. Die Aufregung in den Vereinigten Staaten sei unverständlich, da die freundschaftigen Engländer und Franzosen nur blüfften und Deutschland einzuschüchtern versuchten. Was habe überhaupt Amerika mit dieser Angelegenheit zu tun? Adolf Hitler wolle ganz Europa zu erzwingen.

Wigand empfiehlt seinen amerikanischen Landsleuten, endlich einmal Geschichte zu studieren. Die europäischen Ereignisse seien Manifestationen der Geschichte. Sollten England und Frankreich wirklich so verboten sein, einen Krieg gegen Deutschland anzufangen, so werde die Napoleon-Kreuzflagge binnen kurzer Zeit über Napoleon's Grab ruhen. Der amerikanische General Fremont habe mit zehn Mann und einer Kanone Kalifornien erobert, dieses Land mit einem Haufen von Strandläubern vertrieben und später das ganze Gebiet bis zum Nordpol geholt, ohne daß irgendeine europäische Macht sich einmischen. Zwei bezahlten die Amerikaner Roosevelt sein Gehalt, damit er Amerika überall Ungelegenheiten bereite.

## Keine Teilnahme von USA

Eine „enttäuschende“ Erklärung des Unterstaatssekretärs in der Erwartung neuen „Stils“ für die Kriege gegen Deutschland zu erhalten, versammelten sich Pressephotographen, Redakteure, Journalisten und etwa fünfzig Journalisten im Sitzungssaal des amerikanischen Staatsdepartements, um eine angeblich „inhaltsschwere“ Erklärung der amerikanischen Regierung über die tschechische Frage zu hören. An ihrer Entäußerung laßen sie jedoch nicht auf ihre Kosten.

Unterstaatssekretär Welles erklärte erneut mit großer Bestimmtheit, daß sich Amerika weder an einer Konferenz über tschechische Fragen beteiligen werde noch mit irgendeiner anderen Regierung Beziehungsänderungen eingehen werde.

Wenn der englische Vorsitzer bei ihm vorgesprochen habe, so lediglich, um Erklärungen einzuziehen, nicht aber um Ansichten auszutauschen oder Beratungen zu pflegen. So endete der Präs und Rundfunk als „historisches Ereignis“ angekündigte Pressekonferenz mit einem ausgelöschten Reinfall für die jüdisch-demokratischen Kreisgründer.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 22. März 1939.

### Spruch des Tages

Vertraut der Macht des Guten, die guteslebt im deutschen Volke lebendig wird, vertraut der deutschen Seele und geweist in einer eigenen seinen Augenblick am Wunderwerke, das sie still gestaltet. Dietrich Eckart.

### Jubiläen und Gedenktage

23. März: 1863: Der Dichter und Nationalsozialist Dietrich Eckart, Freund Adolf Hitlers, in Neumarkt (Oberpfalz) geboren. — 1915: Der Geschichtsprofessor Karl Theodor von Heigel in München gestorben. — 1938: Auflösung einer Donauschlössle.

Soone und Mond:

23. März: S. II. 5.59, S. II. 18.17; M. II. 6.20, M. II. 21.17

### Frühlingsanfang!

Als am Montag abend über weite Teile Sachens Schneeschauer von ungewöhnlicher Stärke legten und im Nu auch schon vom Winterzauber wenig geeignete Städte in ein wunderschönes weißes Kleid gehüllt waren, da war das für den dem Kalenderblatt zufolge am Dienstag beginnenden Frühling eine Ouvrière, die überall mit recht gemischten Gefühlen aufgenommen wurde.

Diesmal war es also nichts mit einem Frühlingsanfang nach der Art der Liebe von Leni und Sonnenchein. Nein, nein! manch einer die Witterungserscheinungen, die uns erneute Bewölkungszunahme und Niederschläge vielfach in Form von Schnee verheißen, und man hofft, daß der Reichswehrdienst Dresden wenigstens bissig nicht recht behalten möge.

Dem Willen der Elbgeister freiließ hätte der junge Frühling keine größere Freude machen können, als in seinem Gefolge einige nette Kältegroße und eine übliche Menge Neuschnee mitzuführen. Die großartigen Schneemeldungen aus allen Winterwogtgebieten unseres schönen Schengenlandes können da mit mancher Enttäuschung aus, die der Winter ihnen brachte . . .

Offizielle Kundgebung der NSDAP. Ortsgruppe Wilsdruff in Raubach. Zur offiziellen Kundgebung der NSDAP im Rathaus sprach Gauleiter Pg. Kaiser-Dressler über das Thema Wer sind die Feinde Deutschlands? Es führte aus, daß uns unfreundliche Pressestimmen des Auslands nicht täuschen dürfen. Es sei ganz natürlich, daß den westlichen Demokratien ein Krebsgeschwür im Fleische Deutschlands lebt und sieb war. Sie unterstützen deshalb die Tschechen mit Wasser und Gold und wünschen, daß sie sich immer dann bemerkbar machen sollen, wenn sie ihre Weißhölle ungestört in Ruhe bringen wollen. Seit Jahrhunderten haben sie es so gemacht — oder der Führer, der ihr Gaunerreich durchdringt und den Gegner vernichtet, ehe er zum Handeln kommt. Jetzt wundern sich die bisher verdrehten und irregeleiteten Idioten über die freudlichen deutschen Soldaten. Ihre falsche Meinung oder dildeten die Juden durch Presse und Funk. Diese Parasiten leiteten Diktaturen mit den gleichen Mitteln, Lüge, Führernwort, Propaganda und Volksverdummung, gegen jede Nation, die sich gegen jüdische Ausbeutung wehrte. Dorum ist der Jude Deutschlands einziger Feind. Nach dem Verlust der südlichen Provinz Prag wird er wütend die Welt auf uns zu beben versuchen. Wir aber müssen stark und gerüstet sein und in unerschütterlichem Vertrauen hinter dem Führer stehen, damit Deutschland zum ewigen Weltkrieg gegen den Judentum werde. Mit dem Sieg Heil auf den Führer! Schluss!

Autogasmassenstoß in der Meißner Straße. Als gestern abend in der letzten Stunde der für die Reichspost fahrende Autobus von Meissen die starke Kurve beim Baugeschäft

## Im Zeichen der fünf Kreuze

8. Woche des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge



Fünf Kreuze! Erinnern Sie nicht an die Gräberfelder draußen an den Fronten? Männerabende seien im Trang und Sturm, in der Glorie des Kampfes den Gefallenen schlichte Kreuze. Sie sollten Mahnmale sein, bis eine ruhigere Zeit die Kameraden besser ehrt als es der Augenblick des kriegerischen Tages erlaubt.

Die Kreuze sind gespalten, neue sind an ihre Stelle getreten. Aber auch sie werden verändert sein. Den Gefallenen eine würdige Abstellfläche bereit zu halten, die ihrem heldenhaften Namen noch in Jahrhunderten Ausdruck verleiht, ist die Aufgabe. Rote Missionen Gefallene des Deutschen Heeres ruhen in 48 Staaten, über die ganze Welt verteilt. Eine Million fünfhunderttausend Gefallene des ehemaligen Österreich-ungarischen Heeres haben den alten Anspruch, Male der Treue und des Dankes zu erhalten. Ruhig du nicht Seite an Seite mit jenen, deren Namen nur noch verwüstete Kreuze melden? War es nicht dein Vater, dein Sohn, der hier irgendwo oder dort unter einer salben Halde liegt, als wäre es nirgends in der Welt ein Herz, das seiner arbeitet? Und wenn du nicht Vater, Sohn oder Bruder im alten Minen verloren hast, so bist du noch mehr verpflichtet!

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sammelt alle deutsche Soldaten, die sich in dieser erhaltenen Dankespflicht eines Volkes an seine tapferen Söhne defennen. Niemand in der Welt liegen noch Tausende von Gräbern, die des Kriegsgräberfonds bedürfen. Groß ist noch der Auftrag, obwohl schon viele hundert Kriegsgräberstätten angelegt und in neue Pflege genommen sind. Hilf du mit, daß keiner der deutschen Soldaten mehr unverbürgt liegt.

Verholt passierte, kam in entgegengesetzter Richtung ein mit Ballen schwer beladenem Lastwagen aus Barthol. Bei dem herannahenden Schneeschall und dem glitschigen Straßenrand gerieten beide direkt in der Kurve ineinander. Der Lastwagen wurde nach dem Zusammenprall über die rechte Bordwand gebogen und rutschte bis an den Bordstein des Bartholdischen Grundstückes. Beim Autobus wurde der Kübler u. a. demoliert. Durch den Anprall wurden drei Insassen und ein Kind leicht verletzt, der Fahrer durch Stoßplitter an der Nase. Kommt morgen alle in Langes Varieteé! Es ist eigentlich schon alles gefügt worden, aber wir möchten doch nicht verblassen, noch einmal auf die Großveranstaltung der DAF. — NSG. „Kraft durch Freude“ hinzuweisen, die morgen Donnerstag 20 Uhr im „Goldenen Löwen“ steht. Das Varieteé Brüder Lange hat schon den ältesten im Bau Sachen parat und ist vielen unserer jüdischen Arbeitsmäden und Laienrabbinen bereit, bessens besetzt. Hervorragende artistische Leistungen, gewirkt mit gutem Humor, sich die Merkmale dieser ausgezeichneten Varieteé-Truppe. Die Glanznummer des Abends ist ein Autorennen, bei dem 15 verschieden Nähmaschinen in allen nur denkbaren Variationen vorgeführt wird und etwas Einzigartiges darstellt. Diese Darbietungen haben die Brüder Lange bereits im Wintergarten Berlin mit großem Erfolg vorgeführt. Neben dieser artlichen Belebung wird eine dunte Reihe guter Varieteé-Kunst gezeigt: Tanz und Gymnastik, Vorführung einer Gruppe dressierter Hunde, Voltigieren auf rollender Leiter, Balancette auf einer Kugel, Fußgänger, komische Akrobaten und Springer, chinesische Tellerstücke, lustiges Radballspiel. Ein Abend bei Langes Varieteé bringt allen Besuchern Stunden der Freude und Entspannung. Deshalb eine leichte Aufforderung: kommt morgen alle in Langes Varieteé! Ein hier noch nie gelesenes Programm wird gezeigt.

## Gehuchelte Moral Dr. Goebbels gibt London und Paris die Antwort

Die beste Antwort auf diese heuchlerische Darstellung gibt Reichsminister Dr. Goebbels in einem Artikel im "Bölkischen Beobachter", den er überschreibt: "Aussprache unter vier Augen mit der Demokratie."

Dr. Goebbels schreibt in seiner Abrechnung u.a.: "Die machtpolitischen Verschiebungen, die im Laufe der vergangenen 12 Monate in Mitteleuropa vor sich gegangen sind, haben in den westeuropäischen Demokratien beträchtliche Unruhe ausgelöst. Wir sind nicht zynisch genug, um uns den Anschein zu geben, als hätten wir dafür kein Verständnis. Aber es wäre uns wesentlich angemehrer, wenn die Demokratie wenigstens soviel Ehrlichkeit anfrächte, die wahren Gründe ihrer Verstimming ins Feld zu führen und nicht dauernd mit moralisierenden Phrasen um sich zu werfen. Das ergäbe zweifellos eine viel klarere und sauberere Basis der internationalen Aussprache, als sie augenblicklich vorhanden zu sein scheint."

So redet man in London und Paris von Gott, und meint nach dem bekannten Wort über die Engländer Ratum. Und da wir gerade schon bei den Engländern sind, gestatten wir uns die höfliche Nebenbemerkung, daß sie ja besonders groß und wahrhaft berühmt sind in der Verkleinerung ihrer politischen Motive. Doch wirft das leider auf uns nicht mehr. Wir sind im November 1918 darauf hereingefallen. Aber das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder! Wir haben unsere Leidgläubigkeit am Ende des Krieges mit einer bitteren Leidenszeit von 1918 bis 1933 sehr teuer bezahlen müssen. Wir befinden uns deshalb heute in der Rolle des gebrannten Kindes, das das Feuer scheut.

Es wäre also sehr wohltuend und außerordentlich angenehm, wenn wir wenigstens versuchen wollten, uns gegenseitig nichts mehr vorzumachen. Wir kennen uns doch. Wir wollen uns also einmal als ehrliche Männer scharf in die Pupille schauen, und zwar gänzlich ohne frommen Augenaufschlag, und die Dinge endlich endlich beim Namen nennen.

Es wäre doch sehr fair und anständig, wenn man in London und Paris wenigstens ganz offen erklärte: Das, was sich im Verlauf der letzten zwölf Monate in Mitteleuropa abgespielt hat, ist eine pure Gemeinde; denn die Folge davon ist, daß die verfluchten Deutschen sich wieder im internationalen Kräftespiel befinden, daß man nun das Reich aus neuer bei allen politischen Berechnungen mit einschließen muß.

Statt dessen machen sie in Moral, reden von Zivilisation, von gebogenem Recht und unterdrücktem Volkstum.

Wenn die englische Presse von politischer Moral redet, dann ist man immer geneigt, leise zu hüsteln. Die Engländer haben's nötig! Sie haben während des Krieges über Deutschland eine Blockade verhängt, der Hunderttausende von deutschen Frauen und Kindern zum Opfer gefasst sind.

Wenn die Franzosen von Zivilisation reden, so erinnern wir uns jener Regierungsaktion, die sie während der Besatzungszeit an den Rhein und an die Ruhr schickten, um einem der ältesten Kulturräume des Abendlandes eine Vorstellung von der in Paris gemeinten Zivilisation zu vermittelnen.

Wir haben nicht die Absicht, die Tschechen in Böhmen und Mähren ihres Volksstums zu berauben oder sie zu entnationalisieren. Bestände die Absicht, so täten wir offenbar gut daran, in einigen englischen Dominions und Kolonien den für eine solche Operation notwendigen Anschauungsunterricht zu nehmen.

Unsere Moral liegt in unserem Recht. Wer dieses Recht unterdrückt, handelt an uns unmoralisch, auch wenn er sein Handeln mit Weisheit umnebelt und dazu fromme Gebete murmet. Und imponiert das nicht mehr.

Wir wollen in Europa Klarheit und Gerechtigkeit. Darauf sind wir bereit, den neuen Freuden aufzubauen.

Darum schlagen wir für die Auseinandersetzung zwischen den demokratischen und autoritären Staaten vor: Etwas mehr Gerechtigkeitsgefühl und etwas weniger Moralität. Es ist eine gute Lösung, in einigen englischen Dominions und Kolonien den für eine solche Operation notwendigen Anschauungsunterricht zu nehmen.



Wiederhergestelltes Denkmal.

Die memeldeutsche Bevölkerung feierte in einer eindrucksvollen Andeutung die Wiederaufstellung des vor sechzehn Jahren von den Litauern gestürzten Denkmals Kaiser Wilhelms I. — Ausschnitt aus der Freiheit. (Scher-Wagenborg-N.)

# London im Bunde mit Moskau

Vorbereitung einer gemeinsamen Aktion • Der Bolschewismus wittert Morgenluft

Die englisch-französische Lügenhetze hat wieder einmal ausloben können, ohne daß von Seiten der Regierung irgend etwas gegen dieses frevelhafte Spiel der Störung des Völkerfriedens getan wurde. Im Gegenteil, die Räte in London und Paris scheinen sich die neue Brunnenvergütung zunutze zu machen, um dahinter die Vorbereitungen zu einem neuen Vorstoß gegen die autoritären Staaten zu treffen. Der englische Außenminister, Lord Halifax, ist, wie man bereits erschen kann, der Mann, der die neue demokratische Aktion führen wird. Wie verlautet, bereitet man in London eine gemeinsame Erklärung der Mächte vor, die gegen Deutschland eingestellt sind. Die in Aussicht genommene Erklärung wird vor allen Dingen von England, Frankreich und vorwiegend Sowjetrussland getragen werden, und man wird sich bemühen, andere Mächte zur Unterschrift zu veranlassen, um möglichst den Eindruck einer breiten Front gegen Deutschland zu sichern.

Die Hintergründe dieser Aktion sind völlig klar: Man versucht auf diese Weise, die sogenannte "soziale Sicherheit", obwohl sie durchaus Schiffsbruch erlitten hat, neu zu beleben. Wie aus London verlautet, wird die gemeinsame Erklärung vermutlich den Inhalt haben, daß weitere sogenannte "Angriffssalte" — als einen solchen bezeichnet man die Invasionspläne Böhmens und Mährens durch Deutschland auf ausdrücklichen Wunsch Prags — in Europa auf "sozialen Widerstand" stoßen würde.

### Moskau wünscht internationale Konferenz

Die Sowjets verfolgen die englische Aktion mit großer Aufmerksamkeit und wittern bereits wieder Morgenluft. Nach einer französischen Meldung aus Moskau hat die Sowjetregierung in London und Paris den Vorschlag unterbreitet, eine "internationale Konferenz" einzuberufen, die eine "Prüfung" der durch die "Absonderung der Tschecho-Slowaken" geschaffenen Lage vornehmen soll.

An dieser Konferenz sollen nach Moskaus Plänen außer der Sowjetunion Frankreich, England, Polen und die Türkei beteiligt sein. Der Zweck dieser Konferenz ist ganz offensichtlich: Moskau bemüht die falsche Lügenhetze, um den verlorenen Boden in Europa wieder zurückzugewinnen und sich bei den westlichen Demokratien von neuem anzubiedern. In London und Paris wird man gewissenhaft genug sein, um in politischer Verblendung den Moskowiten neue Chancen in Europa zu geben.

Der Sowjetvorschlag einer internationalen Konferenz begegnet allerdings nach Ansicht Londoner Blätter in englischer Regierungskreisen wenig Erfolg. Ebenso wenig begeistert sind die führenden französischen Blätter. So schreibt zum Beispiel das Pariser "Journal", daß die Sowjets bei dieser Gelegenheit versuchen möchten, wieder in die europäische Politik zurück-

zu ziehen. Das Blatt nennt diesen Versuch äußerst heikel, denn Sowjetrussland stelle zwar auf dem Papier eine große Macht dar, bedeute aber vor allen Dingen für Rumänien, Ungarn und Polen eine lästige Umstrukturierung. Auch das "Petit Journal" beweist sehr, daß Polen und Rumänien großen Wert darauf legen, eine Rückkehr Sowjetrusslands in den europäischen Kreislauf zu begünstigen. Das Blatt will sogar wissen, daß die Warschauer Regierung bereits in Paris habe mitteilen lassen, daß Polen auf seinen Fall die Anwesenheit auch nur eines sowjetrussischen Soldaten auf seinem Gebiet dulden werde.

### Blockbildung um jeden Preis

Da man auch in führenden Pariser Kreisen der Auffassung ist, daß eine Einmischung Sowjetrusslands mehr als bedenklich ist, so beschäftigt man sich nach Meldung eines Pariser Blattes mit einem anderen Plan, nämlich dem der Schaffung eines ungarisch-polnisch-rumänischen Blocks (?). Es heißt, daß diese Frage bei den diplomatischen Besprechungen erörtert werden soll, die der französische Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet am Wochenende in London mit ihren englischen Ministerkollegen haben werden.

Die ganze Scheinheiligkeit und die verlogene Moral englischer Politik kommen in einem Artikel der Londoner "Times" zum Ausdruck, die, nachdem sie ihre Bedenken über den sowjetrussischen Vorschlag gehabt hat, es so hinstellt, als hätten sich London und Paris alle Mühe gegeben, sich mit Hitler an den Verhandlungstisch zu setzen und eine Einigung und Zusammenarbeit zwischen dem Reich und seinen europäischen Nachbarn zu fördern. Der "Führer", so führt die "Times" fort, habe aber sich selbst außerhalb des Kreises der das Gesetz aufstellenden Nationen gestellt usw., usw.

Der Schreiber begeht dann die einzigeartige Dummeheit, folgendes "festzustellen":

England und die Entente behaupteten keineswegs, daß sie fehlerfrei seien, aber sie nahmen es für sich in Anspruch, daß sie den Versuch machen, ein besseres internationales System (?) zu errichten als dasjenige, unter dem der Stärkste (?) nehm, was er willt, und der Schwache überhaupt keine Rechte habe.

In dieser "ehrhaften" Tonart verteidigt die "Times" dann weiter das internationale System jener Weltbrüder von 1919, jener seit alters kleine Völker in aller Welt mit dem Recht des Stärkeren unterjochenden Empirepolitiker, jener am Hungertode Tausender deutscher, burischer, indischer, arabischer Frauen und Kinder Schulzöglinge, jener, die Deutschland und seine Freunde systematisch schwächen, um ihnen alle Lebensrechte zu nehmen, das Volk Goethes, Beethovens und Rants in Hunger, Arbeitslosigkeit und Selbstmord zu sterben. "Daily Express" verrät, daß die Einflusspolitik jetzt in England vollständig sei. Die britische Außenpolitik würde sich mehr auf den militärischen Angriff als auf die Verteidigung einstellen!

### Ausschluß der Volkgemeinschaft

Von Dr. Hacha gebildet

Die Beratungen zwecks Bildung einer neuen tschechischen Einheitspartei wurden infolger beendet, als Dr. Hacha einen "Austausch der nationalen Volkgemeinschaft" ins Leben gerufen hat, dem u. a. Dr. Dobrovský, Dr. Matějka und der tschechische Volkswirtschaftler Dr. Schwarzenberg angehören. Der Präsident hat diesem Austausch den Auftrag erteilt, in kurzer Zeit alle tschechischen politischen Schichten sowie alle Einzelvereinigungen in einer einzigen Bewegung zusammenzufassen, um die vollständige Einheit der Nation zum Ausdruck zu bringen.

### Prager Parlament endgültig aufgelöst

Dr. Hacha hat dem Vorsitzenden der Prager Regierung, Veran, eine Entschließung über die Auflösung des Prager Abgeordnetenhauses und des Senats übergeben. Damit ist endgültig das Prager Parlament aufgelöst. Über Neuwahlen ist bisher noch nichts bekannt.

### Hilfszug Bayern in Prag

Der Hilfszug Bayern der NSB hat in Prag seine Tätigkeit aufgenommen. In 30 Städten, hauptsächlich in den Arbeitervierteln, wurden 20 000 Suppenportionen verteilt. Diese Aktion hat unter den hilfsbedürftigen Deutschen und Tschechen große Gemüthsregung ausgelöst.

### Wirtschaftsfolgen der Angliederung

Gewaltige Steigerung der tschechischen Produktion.

In dem gleichen Augenblick, in welchem französische und englische Blätter über die Lage und die Zukunft Böhmens und Mährens das Blaue vom Himmel herunterlägen, stellt die tschechische Presse sachlich fest, daß dem tschechischen Volke aus der Eingliederung nur wirtschaftliche Vorteile erwachsen können.

So schreibt der A-Jet, die industrielle und landwirtschaftliche Produktion erweiterte ihr inneres Absatzgebiet um das Böhmen. Dies bedeutet praktisch, daß viele Zweige der Industrie und auch der Landwirtschaft wieder voll arbeiten werden. Das Blatt spricht weiter die Hoffnung aus, daß durch die Angliederung an das Reich neue Grundlagen für die Sozialpolitik in Böhmen und Mähren geschaffen werden.

### Göring dankt seinen Soldaten

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe

Generalfeldmarschall Göring hat folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

Kameraden! Durch Eure gewissenhafte Ausbildung und schlagfertige Einsatzbereitschaft habt Ihr dazu beigetragen, daß der Führer am 16. März zur Überraschung der ganzen Welt auf der Prager Burg erscheinen und am nächsten Tag unter dem Jubel der deutschen Bevölkerung in Brünn einzuziehen konnte.

Nach der Ostmark und dem Sudetenland sind nun auch die alten deutschen Länder Böhmen und Mähren Teile des Großdeutschen Reiches geworden. Unser Volk

hat einen Zeitschritt gewaltigsten geschichtlichen Ausmaßes erlebt. Der Kampf wurde gewonnen, als der Führer seine und des Volkes Kraft für die Lebensinteressen des Reiches einsetzte. Wie dankt dem Schicksal, daß dieses Ziel auf friedlichem Weg erreicht werden konnte. Garantiert für die Erhaltung des Friedens in den entscheidenden Tagen der vorangegangenen Woche war die starke deutsche Wehrmacht.

Als Oberbefehlshaber der Luftwaffe sage ich meiner Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppe Dank für die in den letzten Monaten geleistete Arbeit zur Sicherung unseres Reiches und spreche meine besondere Anerkennung für Euren tapferen Einsatz und Eure vorbildliche Haltung beim Einmarsch in das Protektorat Böhmen und Mähren aus. Dieser Dank und diese Anerkennung gilt aber auch denen, die in treuer Pflichterfüllung von der Heimat aus ihrem Teil zur Erhaltung der Einheitsvereinheitlichkeit der Luftwaffe und zur Sicherung des deutschen Lebensraumes beigetragen haben.

Seid froh und stolz, daß Ihr diese geschichtlichen Tage miterleben durftet. Unter schwierigsten Verhältnissen habt Ihr Euch des Vertrauens, daß der Führer in Euch ge-



Die Hochzeit im ägyptischen Königshaus.

In Kairo wurde mit großen Feierlichkeiten die Hochzeit des Kronprinzen Farouk, einer Schwester des Königs Faruq, mit dem Kronprinzen von Iran, Mohammad Reza Schahpur, begangen. — Das Hochzeitspaar mit dem König von Ägypten.

(Weißbild-Wagenborg-N.)



## „Die Engländer haben's nötig!“

Wie Englands Weltreich entstand

„Die Engländer haben's nötig! Sie haben während des Krieges über Deutschland eine Blockade verhängt, der Hundertausende von deutschen Frauen und Kindern zum Opfer gefallen sind.“ — Wenn die Franzosen von Zivilisation reden, so erinnern wir uns jener Regerberallone, die sie während der Besatzungszeit an den Rhein und an die Ruhr schickten, um einem der ältesten Kulturstädte des Abendlandes eine Vorsichtsmaßnahme von der in Paris gemeinsamen Zivilisation zu vermitteln.“

Naivität, die Engländer haben es nötig, ausgerechnet und Moral zu predigen und sich als die besseren Europäer aufzuspielen. Hinter der Maske des Moralspredigers und Weltbehüters treibt England wieder sein unsauberes Spiel, bereiten englische Politiker neue Pläne zur Ausbreitung des englischen Einflusses auf dem europäischen Kontinent vor. Die Maske des Moralspredigers heiligt den Engländer besonders schlecht. Allzuoft war Gelegenheit, sein falsches Spiel zu entblättern und die glatte Fassade des Gewaltpolitikers zu zeigen. Die Geschichte hat uns die männigfachsten Lehren gegeben, und so mancher dieser kleinen Städte, die England durch niedrige Rangordnungen in seinem Netz zu fangen versucht, erinnert sich wohl jetzt daran, wie das stolze Albion sein Weltreich ausgerichtet hat. Millionen von Menschen, die heute dem britischen Empire angehören, haben den Engländer nicht ins Land gerufen. Der Engländer ist vielmehr selbst gekommen, hat die Länder erst ausgebettet und den Handelsmagnaten hohe Gewinne in die Taschen gespielt, und dann hat er das Land nach seiner Art „erobert“, indem er sich die Völker unterwarf, ob sie wollten oder nicht. Die Geschichte ist unbefriedigend.

Wie kam denn England in den Besitz? Anfangs? Von der grünen Insel bis zum nordamerikanischen Festland ist ein weiter Weg, der über Ozeane führt. Ohne vorherige Kriegserklärung wurde Neu-Amsterdam, damals den Holländern gehörig, überfallen, erobert und zu Ehren des Herzogs von York in New York umgetauft. Als nach den Spaniern und Holländern in den Franzosen ein neuer gefährlicher Konkurrent entstand, rückte England seine Blicke auf Kanada. Während französische Truppen gegen Friedrich den Großen zogen, unterstürzte England den Preußenkönig und entschließt iniziativ auf den Horden von Quebec das Schicksal Nordamerikas. Kanada, von Frankreich im 16. und 17. Jahrhundert kolonisiert, ging so den Franzosen verloren und wurde englisch. Ein niedrigeßiger Ramb, und nichts weiter.

Nicht viel anders war es in Indien. Diese größte englische Kolonie entstand durch systematische Ausjagung des ganzen Landes. Erst legten sich englische Kaufleute fest, gründeten Handelsgesellschaften, machten gute Geschäfte und verdienten schwere Dividenden. Als dann aber Frankreich als Konkurrent auftauchte, ließ England andere Methoden spielen. Die Taktik eines Robert Clive, einer verkrachten Christen, die in der Heimat feinen Boden sah, aber, wie so viele Persönlichkeiten der englischen Kolonialgeschichte, draußen sehr tüchtig war, und der Weitblick des großen englischen Staatsmannes William Pitt rangen Frankreich nieder. Um dieses Juwel der englischen Krone zu erhalten, ließ es sich England in der Folgezeit große Opfer kosten.

Das brutale Beispiel englischer Kolonialpolitik haben wir aber im Orient liegen kennengelernt. Als sich die Briten dem englischen Ausdehnungsdrang in Südostasien entgegensestellten, da befanden sie die ganze Wucht des englischen Imperialismus zu spüren. Obwohl die ganze Welt protestierte, unternahm England einen totalen Vernichtungskrieg gegen das Vurenland. Die Männer wurden niedergemacht, Frauen und Kinder schleppten man in Konzentrationslager, deren Umzäunung elektrisch geladen war, und englische Soldaten erfreuten sich daran, wenn morgens in den Märschen der Drabzäune die Leichen verzweifelter Menschen hingen, die ihren Drang zur Freiheit mit dem Leben bezahlt hatten. Kein Engländer hat damals etwas gegen diese unmenschlichen Methoden einzuwenden gehabt. Was der englischen Ausdehnung diente, war eben reich und blutig.

So war es um die Jahrhundertwende, und so ist es heute in Palästina, wo uns der englische Weltimperialismus den besten Anschauungsunterricht für seine Gewaltmethoden gibt. Das arabische Volk verteidigt seine Freiheit, zumal sie ihm vor Jahrzehnten von den Engländern vertrieben worden ist. Heute gelten jene Versprechungen nicht mehr. Arabische Freiheitskämpfer wer-

den wie geweihte Kuhauer an die Wand gestellt, Frauen und Kinder wahllos niedergemacht.

Wäre noch Gibraltar und Malta zu erwähnen, die England auf die gleiche Weise „eroberte“, weil es so in seinen Plan von der Überwaltung der Welt passte. Und ausgerechnet dieses England will sich zum Richter über Deutschland aufstellen! Man muß schon eine besondere Vergangenheit aufweisen können, um anderen Moral zu predigen! Wir rufen den Engländern das Wort von Dr. Goebbels zu: „Ein wenig mehr Gerechtigkeit ist gebührend und etwas weniger Moralismus!“

## Neues aus aller Welt.

D-Bug Berlin—Saknus entgleist. — Voltomotivbahn entgleist. — Der D-Bug 17 Berlin—Saknus entgleist auf der Höhe des Bahndufs Greifswalder (Uderns) infolge Voltomotivschadens mit Voltomotiv und sechs Wagen. Der Voltomotivführer Blohm aus Stralsund wurde getötet, der Voltomotivführer Cremer, ebenfalls aus Stralsund, schwer verletzt. Ein Zugbegleiter und ein Reisender sind leicht verletzt worden. Die Strecke Angermünde—Bawinkel war vorübergehend gesperrt. Der Betrieb wurde durch Umstieg und Umleiten aufrechterhalten.

Glücksliche Geburt — aber der Vater tot. In Flensburg a. d. D. wollte der Angeklagte Willi Gartler in früher Morgenstunde die Geburtsmutter töten. Als er aber ungewöhnlich lange forschte, weckte die wachende Mutter Nachbarn, die nun für könige Geburtsstille sorgten. Der vernichtete Ehemann wurde auf der Straße tot aufgefunden. Er hat unterwegs vor Aufregung einen Herzschlag erlitten.

Schnaps aus Kanada — zwei Todesopfer. Der Arbeiter Stefan Galas aus Wieschen laufte vor einem unbekannten Messerträger einige Meter Spaz, um durch Vermischung mit dem Alkohol leichter zu entkommen. Um jedoch mit dem Photographen Leon Wolf einen südländischen Abend zu verleben, mischte er etwas Spiritus mit Salz und Wein sowie die Cognac des Galas tranken von diesem Getränk größere Mengen. Beide stellten sich bei allen drei Personen entzündliche Schmerzen ein, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten, wo Galas und Wolf nach zwei Stunden verstarben.

Frankfurter Filmplattenhallen niedergebrannt. Am Vaißer Vorort St. Cloud brach in einer Filmplattenhalle ein Großfeuer aus, bei dem eine Person gestorben und drei schwer verletzt wurden. Das ganze Gebäude ist vollkommen zerstört. Man schätzte den Schaden auf mehrere Millionen Francs. Mehrere Filme, die in Vorbereitung waren, sind verbrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich auf Kurzschluß zurückzuführen.

Sowjetrussischer Kelsingroder als Spion enttarnt. Wegen Spionage zugunsten der Sowjetunion wurde der Leiter des Informationsbüros in Los Angeles, Gorin, zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Der unangestellte Amerikaner Salib, der früher dem Nachrichtendienst der Marine angehört hatte, erhielt vier Jahre Gefängnis. Beide Angeklagten wurde außerdem eine Geldstrafe von je 10.000 Dollar auferlegt. Nach Verjährung der Strafe soll Gorin deportiert werden.

Vitamin C in Fleischsangen. Obwohl die Japaner große Fleißer sind, haben sie doch bisher einen wichtigen Teil der Fleischverarbeitung verlassen. Denkt man mit Ausnahme des Tai, der Seebasse, vorst, man die Röste nicht regelmäßig kocht. Nach einer Meldung von Professor Takayoshi Nagao von der medizinischen Fakultät in Tokio sind jedoch gerade die Fleischsangen im allgemeinen reich an Vitamin C. Er meint, wenn man fortwährend aus jedem Fleisch, den man hat, die Aminos herausspielen und mitteilen, dann braucht man keine Saisatzesssen und auch keinen Vitaminkaff, um dem Körper dieses wichtige Vitamin zuzuführen, das den Stoffwechsel verhindert.

## Kinder weinen im Lautsprecher

Geheimnisvolle Familienidylle im Rundfunk.

Seitliche Rundfunkstörungen haben die Gemüter der Nolborger Hörer seit einigen Tagen beunruhigt, so doch jetzt von den Gebäuden Nolborgs eine Unterbindung eingeleitet worden ist. In einem bestimmten Bezirk Nolborgs hören die Rundfunkneicher mitten oder im Anschluß an die Sendungen plötzlich das Weinen von Kindern, Grammophontänze und durchaus familiäre Gespräche der dazugehörigen Eltern, die mit der Sendung durchaus nichts zu tun hatten. Familie Müller, oder, wie man in Dänemark sagt, Familie Hansen, gab ihr Familienleben dem Lehrer preis, nicht nur einmal, sondern wiederholte, das eine Mal im Anschluß an den Rundfunk-Gottesdienst, das andere Mal nach den Pressenachrichten. Nachdem festgestellt worden war, daß der Rundfunklehrer an diesen Sendungen unabschließbar bleibt nur die Vermutung, daß irgendwie Geheimfester am Werk ist, wenn auch wahrscheinlich ein un-

freiwilliger. Die Untersuchung hat bisher ohne Ergebnis, aber man glaubt, daß es sich um einen vielleicht sogar unangemeldeten Rundfunkempfänger handelt, der, besonders wenn er an eine Telefonleitung angeschlossen ist, die Eigenschaften eines Mikrophones annehmen kann. Die mögliche Auslösung der geheimnisvollen Familienidylle im Rundfunk hat viele andere Hörer stark beunruhigt, da sie fürchten, daß sie möglicherweise selbst durch ähnliche Sendungen aus der privaten Spülerei ebenfalls interessierte Nachbarschaft erfreuen könnten, ohne daß diese die Sache an die große Glocke hängt. Der Direktor des Hörfunkes wurde mit Anstrengungen überfüllt und mußte schon viele Mühe aufwenden, um momentan ängstliche Eltern zu beruhigen. Zahlreiche Rundfunkapparate wurden zu diesem Zweck schon einer besonderen Kontrolle unterzogen.

## So wurde der Schwindel gemacht

Rufusgeheimnisse aus der Spiritualistik

In der Berufungsverhandlung vor einem Londoner Gericht kamen interessante Einzelheiten aus dem Treiben der englischen Medien an das Tageslicht. Bekanntlich blüht der Spiritualismus nach wie vor in England. Die vom Spiritualismus besessenen Personen glauben jeden Schwindel und fallen auf jeden Unzug und auf jedes Medium herein. Nun hatte ein Unkar namens Sandor Hodor in einer Veröffentlichung behauptet, es gebe in ganz England kein einziges echtes Medium. Alle seien Schwindler, alle seien Betrüger, die sich niemals einer wahren scharfen Kontrolle unterwerfen würden.

Diese Behauptungen zogen dem Ungarn die Lage des Herausgebers einer Zeitung für psychische Forschung zu. Allerdings hatte der Herausgeber vorher in seiner Zeitung den Ungar beleidigt. So kam es also zu einem Prozeß und einem Gegenprozeß. Der Ungar blieb bei seiner Behauptung, alle Medien in England seien Schwindler. Wenn auch der gesunde Menschenverstand dem Ungarn ohne Zweifel recht gibt, so mußte er doch vor den Richtern nach den englischen Paragraphen den Beweis für seine Behauptungen beibringen. — Er tat dies, indem er einige Photos vorlegte, die er mit einem Spezialapparat mit infrarotem Licht aufgenommen hatte. Diese Aufnahmen wurden also in vollkommenem Dunkelheit gemacht und zeigten, daß die angeblichen Geister, die später in einem Halbdunkel auftreten, sich nicht etwa aus dem von dem Spiritualisten behaupteten „Ektoplasma“ zusammenfesten, sondern nichts anderes waren, als große Stücke Muskel, die die Medien in ihrem Mund untergebracht hatten und dann aus dem Mund hervorzogen, um mit Hilfe der Stoff-Zeichen unter Anwendung einiger Geschicklichkeit „Geisterformen“ herzustellen.

## Turnen, Sport und Spiel.

Deutsche Tennismeile am Riviera. — Ein Tennisturnier von Bordighera kam der deutsche Spieldame Henrietten Henkel in drei schönen Erfolgen. Sie gewann das Männerdoppel gegen den Jugoslawen Pancev, das Männerdoppel zusammen mit Roderich Menzel gegen Pancev-Mitic und das gemischte Doppel zusammen mit der Amerikanerin Wheeler gegen Henrietten-Mitic.

Monatlich 4000 HJ. Schiedsrichter. Der Schiedsrichter der HJ. erzielt heute schon mehr als eine Million Rungen. Außerdem lädt er bereits 35.000 Schiedsrichter aus, die vergeben werden und, seit sie diese Zahl monatlich etwa um 4000. Im nächsten Monat tritt das Jungvolk zum erstenmal zum Reichsschiedsgericht mit dem Lustgewehr an, zu dem 9000 Pimpfe zugelassen sind.

Frauenfußball gegen England. Deutschlands Fußballspielerinnen haben einen neuen Länderspielkampf mit England vereinbart, der am 16. April auf dem Reichssportfeld in Berlin zur Durchführung gelangt.

Olympiasieger leitet Reitschule. Major Bodenbach, der Trainer der Olympischen Dressur 1936, wurde unter gleichzeitiger Ernennung zum Kommandeur der Spanischen Reitschule in Wien versetzt. Die berühmte Reitschule soll noch weiter ausgebaut werden.

12 Länderkämpfe der Leichtathleten. Auf dem Jahrestprogramm des Fachamtes Leichtathletik ist zu entnehmen, daß mindestens 12 Länderkämpfe durchzuführen werden. Die Gegner der Männer sind Polen, Frankreich, Luxemburg, Dänemark, Italien, England, Belgien, Ungarn, Schweden und die Schweiz. Die Frauen haben Polen zum Gegner, und die Siedler tragen wieder ihre Kämpfe mit Schweden und Griechen aus.

Sie das Gleiche tun werden, darf ich wohl voraussehen. Göttinnen sind auch große Kostbarkeiten, die einen entsprechenden Rahmen brauchen. Dies besonders zu betonen, habe ich wohl nicht erst nötig.“ lachte Erich ironisch.

„Kein, durchaus nicht! Nur — damit ist Ihre Schuld nicht aus der Welt geräumt.“

„Meine Schuld? Ich muß doch bitten...“

„Ja, ich meine die Verpflichtung der geliebten Frau! Ich würde heute auch eine Teilzahlung annehmen. Sie haben doch reichlich Reisskolle.“

Da lachte Erich auf, daß sie ihn erschrocken anseh.

„Bitte, Marchese! Sie heißen wohl Rinaldo mit dem Vornamen — in Deutschland würde man Sie sicher Rinaldo Rinaldi nennen. — Doch zur Sache“ — Erich sprach wieder in dem früheren Ton, ein wenig verächtlichen Ton, „ich habe keine Lust mehr, meine Zeit hier zu verschwendend! Kleine Verpflichtungen, die ich freimäßig übernommen, sind erfüllt. Hier ist die ersehnte Frau und der Scheff. Darf ich Sie um den Schuldchein erfragen? Nicht, Sie wollen ihn mir nicht geben? Dann bedauere ich, daß ich Ihnen den Scheff auch nicht überreichen kann. Ich kann Ihnen dasofst auch eine andere Regelung vorstellen. Diese Göttin besitzt sehr kostbare Schmuck, als Hauptstück eine Perle, die allein ein großes Vermögen wert ist.“

In den Augen Ninghetis blieb es begehrlich auf.

„Das wäre eine sehr glückliche Lösung, in der Tat! Man hätte daran gleich denken können!“

„Ja, die sonst nicht leicht die Fassung verlor, hand wie entgegert da. Ihren Schmuck, ihren kostbaren Schmuck wollte der Marchese nehmen? War das seine Liebe? Bestimmend legte sich Ihr die Thnung von einem großen Beutrag, deinen Opfer sie werden sollte, auf die Seele.“

„Nein, nein, ich will nicht, ich will nicht! Werde ich nicht gefragt? Man verhandelt hier so ohne weiteres über mich und meinen Besitz! Meinen Schmuck behalte ich —“ stieß sie aufgeregt hervor.

Fortschreibung folgt.

## Ein Glück ging in Scherben

Roman von Fr. Lehne.

63. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Lebhafte Enttäuschung malte sich auf dem Gesicht des Marchese.

„Es wird Schwierigkeiten machen, ihn einzulösen.“

„Wiejo, Marchese? Mein Name ist gut für viel höhere Verträge als diese Summe hier...“

„Gewiß, gewiß! Daran zweife ich ja nicht, ich meinte nur, es ist mir so unverständlich! Und auch unangenehm, daß ich durch meine Hilfe für Madame knapp an Rosse geraten bin. Eriedigung in Bargeld wäre mir lieber; ich sage es offen!“

Erich lächelte ein wenig.

„Sie können sich doch denken, Marchese, daß man solche

Verträge in barrem Gelde nicht bei sich hat.“

„Allerdings! Aber es ist sehr peinlich für mich! Wenn Sie mir heute wenigstens eine Anzahlung machen wollten, Herr Trautmann. Ich würde dann warten, bis Sie aus Deutschland...“

„Nein, ich bedauere, auf Teilstahlungen lasse ich mich nicht ein! Sie hatten allerdings bei Ihrer Forderung verzogen in Erwägung zu ziehen, daß man solche Summen gegen schwer aus Deutschland herausziehen kann...“

„Ah, dann kann man leicht die große Geste haben, daß man Schulden zahlen will, und kann leicht einen Scheff ausspielen, gleich über eine Million.“

Das Gesicht des Marchese verzerrte sich vor Wut und Enttäuschung.

Erich war ganz tiefster Hochmut, als er schaute und fragte:

„Wie, bitte? Ich verstand nicht ganz...“

Nur dem klüglichen Bild aus den blaugrauen Augen Erichs duckte sich der andere wie ein geprägelter Hund. Er versuchte nochmals zu seinem Heile zu kommen.

„Ich muß doch bitten, Herr Trautmann, daß mit der Beitrag so zu urteilen ist, wie ich ihn gegeben — in einem Gelde. Anders hat es für mich keinen Wert!“

Hochlippigen Herzens stand Ida daneben: eine dumpfe Angst stieg in ihr auf, daß es dem Marchese nur um das Geld zu tun sei — und sie hätte sich durch seine Zur Schau getragene große Belebtheit dazu hinreichen lassen, sich an einer Fälschung zu beteiligen, und sich dadurch in seine Hand gegeben.

„Ich bedauere! In der von Ihnen gewünschten Weise kann ich nicht regeln. Sie hätten der Dame ja noch einen Vorschlag gemacht: daß Sie, wenn ich nicht zahlen könnte, auf die Schuldsumme überhaupt verzichten wollten, dafür aber verlangten, daß ich die Dame, meine bisherige Ehefrau, freigäbe — was hiermit gleich ist!“

Erich erschrak seit die Hand der widerstrebenden Ida und führte sie dem Marchese zu mit unbeweglichem Gesicht.

Der Marchese stand in peinlicher Verlegenheit da. Seine Augen hasteten am Boden; er wischte das Blut aus.

„Geb es das wirklich? Jög Erich Trautmann wirklich die letzten Folgerungen aus einer gar nicht ernst gemeinten Forderung? Solite sein gut ausgedachter Plan zerstört werden — am Abend mit dem Gelde Madame Carlo, dessen Boden ihm allmählich zu heiß wurde, heimlich zu verlassen?“

Mit spöttischer Überlegenheit blieb Erich von einem zum anderen.

„Die Herrschaften scheinen die Größe ihres Glücks und meine Selbstlosigkeit noch gar nicht jüßen zu können!“

„In der Tat, ich bin fastunglos, daß man eine solche Göttin — verzögert!“

Erich lächelte leicht.

„Man muß sie ja verloren haben, weil sie unbezahlbar ist. Und ich mache Ihnen das Gesündnis, daß es mir nicht einmal schwer fällt.“

Daß sich Ida ärgerlich auf die Lippen, nur mit Mühe die Tränen unterdrückend.

„Koch eins, Marchese: Göttinnen leben im Himmel. Ich hatte Madame einen solchen auf Erden schon bereitet. Daß



## Schausensterwettbewerb.

Der Deutsche Handel dankte durch Leistung."

Dies ist die Parole, unter welcher die Einzelhandelsbetriebe in der Zeit vom 20. April bis 30. April 1939 ihre Schausenster kennzeichnen. Die Schausenster erhalten eine würdige Ausgestaltung und sollen gleichzeitig Kinder deutscher Leistungen sein. Am Wettspiel beteiligen sich alle Schaffenden des Einzelhandels, ohne Unterschied, ob es sich um männliche oder weibliche Gesellschaftsmitglieder handelt. Allers einschließlich der Verkäufer und die Betriebsführer handeln. Die Durchführung des Wettkampfes liegt in den Händen der Hochobietung "Der Deutsche Handel" in der Deutschen Arbeitsfront. Im Kreisgebiet findet der Schausensterwettbewerb in Meißen, Coswig, Weinhöhl, Lommatzsch, Nossen und Wilsdruff statt. Der Deutsche Einzelhandel wird durch diese Aktion einen wertvollen Nachweis seiner Geschlossenheit und Einsichtsfähigkeit für den Kampf um die Freiheit der deutschen Nation liefern.

Anmeldungen zum Wettbewerb nimmt die Deutsche Arbeitsfront Hochobietung "Der Deutsche Handel" in Meißen, Horst-Wessel-Str. 6, bis spätestens 31. März entgegen.

Landschaftsgestaltung im Orts- und Landschaftsbild. Auf Veranlassung des Landrates zu Meißen wird Stadtbaurat Dr. Peter Böse in Dresden am Dienstag, 4. April, 14.30 Uhr im "Homburger Hof" in Meißen einen Platzbaudienstvertrag über Landschaftsgestaltung im Orts- und Landschaftsbild halten, und zwar vor den Beigeordneten und Gemeinderäten des Landkreises Meißen. Im Anschluß an den Vertrag ist eine Anstellung des Bürgermeisters.

Das Volksfest auf der Dohnwiese in Meißen. Neben den Gefangenen des Sängerkreises Meißen werden beim Volksfest am 20. März noch nunmehr drei Bühnen mitmachen. Die Zahl der gemeldeten Teilnehmer hat sich damit inzwischen von den anfangs angekündigten 400 Sängern auf 300 Sänger erhöht. Dieser gewaltige Chor wird die Lieder: "Wo gen Himmel Eichen ragen", "Brüder weidet Herz und Hand" und "Eugeniuswunsch" zu Gehör bringen. Allein schon dieser Maßstab, den zu hören für viele ein seliges Erlebnis ist, lohnt den Besuch des Volksfestes am 20. März auf der Dohnwiese.

Mehr Sorgfalt für Fahrtex nach Ostpreußen. Wie der Oberfinanzpräsident von Pommern dem Deutschen Automobil-Club (DDAC) mitteilt, sind immer wieder Fälle anzutreffen, in denen deutsche Kraftfahrer über die polnische Transitstraße nach Ostpreußen reisen, ohne über die nötigen Polizei-Berörde zur Bezahlung der Weggebühren beim Grenzübergang zu verzögern. Vielfach glauben die Fahrer, die Groß-Polschol oder an einem anderen, an einer Transitstraße gelegenen deutschen Zollamt polnisches Geld gegen Reichsmark einzwecken zu können. Das ist aber nur bei einer, mitunter vom deutschen Zollamt weit entfernten Devisenkant möglich. Wer daher nach Ostpreußen über die polnischen Transitstraßen fahren will, beschaffe sich vor Amtseintritt die Reise zur Bezahlung der polnischen Weggebühren erforderlichen Zloty, denn er erfordert dann Vergaser, Zeit und Geldverlust. Das Oberfinanzpräsidium (Deutschland) macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß aus volkswirtschaftlichen und auch preiswirtschaftlichen Gründen nicht verzögert werden soll, in Polen mit deutschen Scheidemünzen zu bezahlen, da diese nur etwa zum halben Wert angenommen werden, während andererseits die wieder nach Deutschland fließenden deutschen Scheidemünzen zum vollen Kurs in Zahlung genommen werden müssen.

Kern spiessen und weden! Zu den Aufgaben des Reichsverbandes gehört es auch, das Verständnis für das dauerliche Leben und die ländliche Eigenart in Dörfensweise, Brauchtum und Elte in allen Volksträgern, insbesondere aber bei den Volksgenossen, die blutmäßig vom Lande stammen, zu erwecken und zu erhalten. In diesem Zusammenhang ergibt sich die Notwendigkeit, die Freude am dauerlichen Handwerkstümchen aller Art, vor allem jedoch im Spannen und Weben zu vermitteln. Zu diesem Zweck hat die Landesbauernschaft Sachsen in einem in wunderbarer Gegend gelegenen Bauerngut, dem "Hutenhof" in Rathewalde im Erzgebirge, eine Schule für dauerliche Handwerkstümchen eingerichtet, in der Lehrgänge in der Dauer von vier Wochen durchgeführt werden. Ab 18. April bis 30. Mai 1939 findet erneut in Rathewalde ein Lehrgang für solche Frauen und Mädchen statt, die ihr Verständnis an dauerlicher Brauchtumspflege vertiefen wollen. Die Landesbauernschaft empfiehlt auch Volksgenossinnen der Stadt, an einem solchen Lehrgang teilzunehmen.

Was zählt die neue Handwerker-Altersversorgung aus? Für die Berufserwerbsfähigen ist es von großem Interesse, zu wissen, welche Leistungen sie aus der neuen Altersversorgung der Handwerksmeister zu erwarten haben. Wie das Sozialamt der DAF mitteilt, ergibt sich die Höhe der Leistungen aus der Höhe und Dauer der eingezahlten Beiträge. Die Beitragshöhe selbst erfaßt das gesamte Jahreseinkommen. Die Rente besteht aus dem Grundbeitrag, der in allen Beitragsklassen 300 M. beträgt und allen Rentnern gleichmäßig gemäßigt wird. Dazu kommen die Steigerungsbeträge, die sich nach der Höhe der eingezahlten Beiträge richten. Der Wert des Steigerungsbetrages beläßt sich bei der Invalidenversicherung auf 20–22 v. H. und bei der Angestelltenversicherung auf 12–15 v. H. für jeden eingezahlten Beitragswert. Außer dem Grundbeitrag und den Steigerungsbeträgen werden noch Kinderzuschüsse gewährt. Im Falle des Todes des Versicherten werden der Witwe fünf Zehntel und jeder Tochter vier Zehntel der Rente des Versicherten gewährt. Die Gesamthinterbliebenen dürfen die Renten des Versicherten ohne Kinderzuschlag nicht überschreiten.

Berechnung auch mit lauter "Vieren". Zu den neuen Leistungspräsidaten in der Schule veröffentlichte Regierungsrat Dr. Namrodt vom Reichsverband für Erziehung und Bildung im Amtsblatt des Ministeriums Berichtigungen von allgemeiner Bedeutung. Es gibt zu, daß mit der früher üblichen Wertstufe 1–5 weit über die Schule hinaus bestimmte Wertvorstellungen verknüpft waren, die nicht von heute aus morgen aus dem Volksbewußtsein verschwinden. Am Grunde habe sich nur zweierlei gegen früher geändert: zwischen der früheren „1“ und der früheren „3“ ist eine neue Stufe „befriedigend“ eingefügt. Ferner wurde die frühere Zweiteilung der nichtausreichenden Leistungen in mangelhaft und ungenügend Leistungen wiederhergestellt. Die alte „3“ hatte den Nachteil, daß man ihr nicht anmerken konnte, ob sie ein positives oder negatives Vorsiechen hatte. Die „3“ mit dem positiven Vorzeichen hat sich nun in der Note „befriedigend“ verständigt. Was außerdem früher mit „3“ bezeichnet wurde, umfaßt nunmehr die Stufe „ausreichend“. Die Wiedereinführung zweier unter dem Durchschnitt liegender Leistungsstufen

## Schaffende sammeln — Schaffende geben

Der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Helmut Peitsch, MdA., erläutert zur letzten Reichsstrahensammlung des Winterhilfswerkes 1938/39 folgenden Aufruf:

Männer und Frauen der Arbeit im Sachsenland!

Es ist bereits zur schönen Gewohnheit geworden, daß die Deutsche Arbeitsfront alljährlich die Reihe der Reichsstrahensammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eröffnet und auch wieder abschließt. So wird auch die letzte Reichsstrahensammlung für das WHW 1938/39 am 25. und 26. März 1939 wieder von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt.

Die Sammelergebnisse der DAF waren schon bisher immer beweis, daß Deutschlands Schaffende in Einsamkeit und Opferbereitschaft sich durch niemand übertrafen lassen. Die schaffenden Menschen, die sich bei der Einsatzspende, der Pfundsammlung und vor allen Dingen beim Wohndauerverfahren im Betrieb in herausragendem Maße am WHW beteiligten, werden auch bei der letzten Reichsstrahensammlung mit ihrer Spende dem Führer ihren Dank für das abstimmen, was er für das deutsche Volk in der vergangenen Woche wieder geleistet hat.

Lasst Euch nicht vergeblich bitten, füllt noch einmal die Sammelbüchsen und schmetzt Euch mit den schönen Bernsteinabzeichen.

(gez.) Peitsch, MdA., Gauobmann

Schulvorbildung und Beaumenslaubahn. Durch die Verordnung der Reichsregierung vom 28. Februar 1939 über die Vorbildung und die Laubbahnen der deutschen Beamten ist das für den Eintritt in die verschiedenen Laubbahnen des unmittelbaren und mittelbaren Reichsdienstes (einfacher, mittlerer, gebauter und höherer Dienst) geforderte unterschiedliche Maß der Schulvorbildung verbindlich festgesetzt worden. Kein Bewerber darf vor anderen allein deshalb bevorzugt werden, weil er eine höhere Schul- oder Fachbildung besitzt, als für die Stelle verlangt wird. Durch die vom Reichsverkehrsminister geprägte Neuordnung der Vorbildungsanforderungen ist die Volksschule nicht benachteiligt worden. Für den Eintritt in den mittleren Dienst (Assistenten, Sekretäre) ist in § 20 der Verordnung zur Voraussetzung gemacht, daß die Bewerber eine deutsche Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben. Beamte des mittleren Dienstes können aber noch § 25 zum Vorbildungsdienst für den gebundenen Dienst vorgeschlagen werden, wenn sie sich im allgemeinen vier Jahre im Beamtdienst besonders bewährt haben. Für die Aufnahme in die Laubbahnen des gehobenen Dienstes (Inspektoren, Oberinspektoren, Amtsräume) wird nach § 26 der Vorschrift des Abschlußzeugnisses einer voll ausgestalteten Mittelschule oder auch eines vollausgestalteten Ausbauzeuges an einer Volksschule verlangt.

Nichtlose Erfassung der Umzugschulenden. Um jede für eine Umwidlung zum Nach- bzw. Spezialarbeiter geeignete freie Arbeitskraft möglichst schnell zu erfassen, hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister unter dem 14. März 1939 angeordnet, daß die Landesarbeitsämter monatlich der zuständigen Bezirkswirtschaftskammer die in Frage kommenden Arbeitskräfte melden. Dort wird entschieden, wieviel Arbeitskräfte in Industrien und wieviel in handwerklichen Betrieben umgesetzt werden. Die Umschulung erfolgt in jedem Falle, entsprechend einem früheren Erlass des Reichswirtschaftsministers, nach den Vorschriften des Reichsinstitutes für Berufsbildung in Handel und Gewerbe erarbeiteten Umschulungslehrplänen.

Einkommensteuer für Ehepaare mit erwachsenen Kindern. In der Lessenlichkeit bestehen vielfach Unklarheiten über die neuen Steuergruppen des Einkommensteuergesetzes. Ehepaare mit erwachsenen Kindern glauben, daß sie in die neue Steuergruppe II fallen und daher mehr Steuern bezahlen müßten, und auch Ehepaare, deren Kinder gestorben sind, rechnen sich zur Steuergruppe II. Demgegenüber stellt die Deutsche Steuerzeitung nochmals fest, daß verheiratete Personen, aus deren Ehe Kinder hervorgegangen sind, nicht in die Steuergruppe II fallen. Ehepaare, deren Kinder erwachsen sind, fallen darüber ebenso in die Steuergruppe III wie Ehepaare, deren Kinder gestorben sind. Sie zahlen nach der neuen Gruppeneinteilung nicht mehr Einkommensteuer als bisher.

Künftig wieder "Posthalter". Mit Wirkung vom 1. April 1939 sollen die Landpostverhältnisse grundsätzlich neu geregelt und zugleich die Einrichtungen ähnlicher Art in der Ostsiedlung und im Sudetenland denen im Altreich angeglichen werden. Die größten Postagenturen, deren Inhaber ihre volle Kraft ausschließlich in den Dienst der Deutschen Reichspost stellen, werden in Zweigpostämtern umgewandelt. Ihre Vorsteher werden entweder in das Angestelltenverhältnis berufen oder — falls die allgemeinen Voraussetzungen gegeben sind — auch als Beamte im Hauptamt übernommen. Die übrigen Amtsstellen (Postagenturen und jegliche Poststellen) werden eindeutig mit "Poststellen" bezeichnet und die Vergütungsfälle neu geregelt. Die Inhaber der Poststellen führen — ihren Bürgern entsprechend — künftig die Amtsbezeichnung "Posthalter". Auch die verbleibenden Posthilfsstellen werden in die allgemeine Neuordnung einbezogen; ihre Inhaber erhalten die Amtsbezeichnung "Hilfspanalter". Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, die postpolitischen Einrichtungen für die Landbevölkerung zu verbessern — es handelt sich um etwa 40 000 Amtsstellen — und gleichzeitig auch die Leistungen der als Beamte im Nebenamt beschäftigten Kräfte sowie die der Beamten des einfachen Postfachdienstes gerecht zu bewerten und zu entschonen.

Tannenberg. Frecher Einbruch. In Neumarkt konnte ein Juwels nachts in einen Schuhgeschäft gelangen, in dem er acht Hähne eröhrte. Durch den entstandenen Lärm wurden die Bewohner jedoch wach, so daß sie noch zur rechten Zeit Lärm- und Meister Reinecke seine Freiheit mit dem Leben bezahlen mußte.

Braunsdorf. "Frühlingsfest" nannte sich die vom Rodsatzverein "Germania" abgehaltene Veranstaltung im Saalbau zur Sonne. Wenn auch die Ausmündung des Saales und die breitende Fröhlichkeit im Zeichen des kalendermäßigen Frühlingsanfangs standen, so spielte jedoch die Natur einen Posten mit. Schneegestöber und meterhoher Schneewehen, wie sie der Tag des Frühlingsanfangs seit langer Zeit nicht gelehrt hat. Darunter hatte auch der Besuch zu leiden, nicht aber der Kampherr der drei Nachallmannschaften der Germanen, die sich in friedlichem Wetstreit mähen, und auch nicht

die Intelligenz des Jugendfunkfahrs Ringel-Dresden, der auf seinem Zweirad die waghalsigsten Lebungen zeigte. Starke Beifall belohnte das Gebotene. Dann kam der Tanz zu seinem Rechte, dem rege Jugesprochen wurde.

Braunsdorf. Wir gratulieren. Die Bergvolksfeierliche Frau Martha Raumann kann morgen Donnerstag bei guter Gesundheit ihren 70. Geburtstag feiern.

Mohorn-Döbeln. Bericht des Schularates vom Berufsschulverein. Im vergangenen Schuljahr wurden vom Schularzt Dr. med. Stratmann insgesamt 45 Schüler und Schülerinnen untersucht. Der allgemeine Eindruck der Untersuchungen war gut. Bei den Schülern fanden öfters Seh- und Sprachstörungen vor. Körperhaltung gab vereinzelt Anlaß zu Tadel; bei den Schülern wurde neben schlechter Körperhaltung Mittelfußentzündung leichtes Grade beobachtet. Zahnbefindungsbefürchtige Schüler bzw. Schülerinnen überwies man zur Sanierung einem Zahnarzt oder Dentisten, da von der vorhandenen Schulzahnlinie nur Schülinder und jüngst arbeitslose und fronde Volksgenossen betreut werden. Schulschließungen wegen Krankheit waren nicht nötig, nur wegen der im Schulbezirk auftretenden Seuche blieb die Berufsschule auf Anordnung 14 Tage geschlossen.

Grund. Hohes Alter. Die Gutsauszügerin Emilie Bern, Hemper vollendet heute in körperlicher und geistiger Rücksicht ihr 81. Lebensjahr. Wir wünschen der Betagten auch weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Grund. Schulung für Landesbeamten. Im bishergen BDM-Landbund wird zurzeit ein zweiter Schulungslehrgang für fünfjährige Landesbeamten durchgeführt. Die Modelle arbeiten halbtagsweise beim Bauer, während die Nachmitage der Schulung vorbehalten bleiben.

## Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff

14. bis 20. März 1939.

Geburten: Volker Höschler, Wilsdruff, Meißner Str. 14, 14. 3. (1. Kind). — Frieda Weingortz, Wilsdruff, Neumarkt 23, 11. 3. (1. Kind). — Hannelore Döhr, Wilsdruff, Wielandstr. 19, 17. 3. (2. Kind). — Inge Schmeler, Wilsdruff, Wielandstr. 7, 17. 3. (2. Kind). — Liane Albrecht, Wilsdruff, Meißner Str. 15, 17. 3. (1. Kind).

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: Kurt Richard Fischer, Edle Krone Str. 125, 19. 3.

## Heimatnachrichten.

Geumbach. Donnerstag abends 18 Uhr Abendmahlfeier (Pfarrer Richter).

Rösselsdorf. Donnerstag abends 8 Uhr Polaunen-Feierstunde in der Kirche.

## Betterbericht

des Reichswirtschaftsministers. Ausgabeort Dresden. Vorberlage für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Vom 1. April 1939 bis 30. September 1939: Ausgaben der Ausgabezeitung für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts leichter Frost. Im Hochland und in den Bergen einzelne Niederschläge, die als Regen oder Schneeregen fallen, im Gebirge Schnee, Glättegefahr.

Sachsen und Nachbarschaft.

Der Straßenverkehrsbericht für den 23. März: Wollig bis bedeckt, strichweise Ausbeiterung, mäßige westliche Winde, Tagstemperaturen 3–5 Grad über Null, nichts le

## Minister Lenk besichtigt Betriebe

Der sächsische Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lenk, weilte in Zwickau, wo er in Begleitung führender Männer von Partei, Behörden und Organisationen Betriebe besichtigte. Nachmittags hattete der Minister auch einige Betrieben in Wilsdruff-Hohlaue einen Besuch ab.

## Nachwuchs für die Bekleidungsindustrie

Ausführliche Berufsausbildung für Mädchen durch die

Staatliche Modeschule Plauen

Das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit und das Sächsische Ministerium für Volksaufklärung teilen mit: Die Modeschule Plauen bildet einen Nachwuchs für die deutsche Bekleidungsindustrie heran, der insbesondere in der Herstellung deutscher Textilergänzungen geschult wird.

Der Lehrplan der Modeschule Plauen umfasst vier Lehrgänge, die ganz verschiedene Aspekte verfolgen und jeweilige Aufnahmeverfahren erfordern:

1. Meisterklasse: ein zweijähriger Lehrgang mit dem Abschluss der Meisterprüfung. Aufnahmeverfahren: schnelldienstliche Vorleistung.

2. Direktlizenzenklasse: ein einjähriger Lehrgang mit dem Abschluss der Direktlizenzenprüfung. Aufnahmeverfahren: schnelldienstliche Vorleistung.

3. Vorbereitungsklasse: ein einjähriger Lehrgang für Schülerinnen, die den Anforderungen für die Aufnahme in die Direktlizenzenklasse nicht genügen. Abschlussprüfung berechtigt zum Eintritt in die Direktlizenzenklasse.

4. Modezeichnerin: ein zweijähriger Lehrgang mit dem Ziel der Ausbildung zur Modezeichnerin für die Bekleidungsindustrie oder Modepresse.

Es fehlt zur Zeit in der deutschen Bekleidungsindustrie auf allen Gebieten ein gesuchter Nachwuchs. Östern 1939 ver-

lassen die ersten ausgebildeten Direktlizenzennehmerinnen die Modeschule Plauen. Sie alle haben bereits heutige Stellungen in der Industrie annehmen können.

Die Aufnahme in die Modeschule Plauen ist nur einmal jährlich möglich. Beginn des Schuljahres: 12. April 1939. Für Aufnahme zu diesem Termin ist baldigste Anmeldung erforderlich. Aufnahmeverfahren: Schulgeldbuch usw. teilt die Schule auf Anfrage mit.

Zur Erfüllung der Aufgabe, die der Modeschule von der Sächsischen Landesregierung anvertraut ist — an einer Produktionsförderung für deutsche, insbesondere sächsische Textilergänzungen beizutragen — wurde dem rein schulischen Betrieb eine Modellewerksstätte angegliedert.

## Kinderrufe lagen es dir!

"Audi! Audi!", Kinder rufen es aus, wenn ein "Ausgewählter" sich zeigt. Aber dieses Beichimplen der Juden ist nicht erst von heute. In vielen Generationen war es schon zu hören, als der Nationalsozialismus noch die ersten Kämpfe führte. Vor Jahrzehnten wurden die Juden, z.B. auch in Tirol und Hessen, auf diese Weise angelobt. Der Ruf kam aus dem Herzen des Volkes heraus, ein Heiden, wie sehr man den Juden verachtet. Wo er auch auftreten möchte, in den Straßen und Gassen, er wurde gebrandmarkt. Wohl denen, die damals schon instinktiv fühlten, welche Bedeutung es mit diesem Volk der Aussteiner und Schmarotzer hat!

Völkisch ist der Hass gegen alles Jüdische Allgemeingut des deutschen Volkes geworden. Warum des Volkes Stimme dem Treiben des Juden Einhalt gebot, das sagt die Ausstellung "Der ewige Jude", die vom Kreislauf an im Städtischen Ausstellungspalast zu Dresden zu sehen sein wird. Sie gibt die vernünftigemäße Beantwortung für das, was du fragest.



Postzüge des Deutschen Winterhilfswerkes für das Memelland, 13 Postzüge mit 27 Wagen des Deutschen Winterhilfswerkes trafen dieser Tage in Memel ein. Die Postzüge, die große

Mengen an Wäsche, Kleidern, Schuhen u. a. für die notleidende Landbevölkerung brachten, wurden in der festlich geschmückten Stadt jubelnd begrüßt. (Weltbild-Wagenborg-M.)

## Amtliche Verkündigung.

Die Anmeldeliste für die

## Rotlauf-Schutzimpfung

der Schweinepestländer im Jahre 1939 liegt im Verwaltungsgebäude — Zimmer 8 — aus. Die Anmeldung hat bis zum 30. April 1939 zu erfolgen.

Wilsdruff, am 29. März 1939. Der Bürgermeister.

Donnerstag, den 23. März, 13 bis 15 Uhr in der Schule Sprechstunde der Bezirksärztin vom Städtischen Gesundheitsamt Meißen.

## Die neuen Frühjahrsmäntel

Kleider, Blusen, Röcke sind in großer Auswahl, ausgesuchten Stoffqualitäten, flotten, modernen Formen sehr günstig im Preis eingetroffen.

Konfirmanden-Mäntel alle Größen sehr preiswert. — Reizende praktische Geschenkartikel zur Konfirmation.

**Eduard Wehner, Wilsdruff**  
90 Jahre — Wehner-Ware!

Handharmonikas, Schifferklaviere

Weitgehende Zahlungserleichterung

**Wilsdruff. Arthur Schneider**

Gedenkt der hungernden Vögel!

## ... und morgen Donnerstag alle zum Kraft-durch-Freude-Variété-Abend

im „Löwen“. Beginn 20 Uhr. Numerierte Plätze! Karten bei Wugk. — Ein in Wilsdruff noch nie gezeigtes Programm!

## Zur bevorstehenden Rattenvertilgung

empfiehlt den Herren Bürgermeistern für Gemeindebezirk und Grundstücksbesitzern sämtliche

## Delicia-Rattenbekämpfungsmittel

Prospekte gratis Drogerie Paul Kletzsch

2 Lastkraftwagenführer  
für sofort gesucht.  
Mag. Huhn, Tanneberg,  
Fuhrgeschäft.

Gute Ziege,  
neumeldend oder tragend,  
zu kaufen gesucht.  
Wo, sagt die Geschäftsr. bis. Kl.

Lest die Heimatzeitung!

Wäsche die mit  
**Sil**  
gespült, dusftet  
frisch und  
angenehm!

## Wir drucken alles! —

Und wir drucken alles so, daß Sie zufrieden sind. Jeder Drucksache widmen wir peinlichste Sorgfalt, gleich, ob es sich um einige Besuchskarten oder um sonstige Drucksachen des täglichen Bedarfs handelt.

Wir liefern Quittungs- und Lieferscheinblocks mit Firmenaufdruck.

Buchdruckerei Arthur Schunke, Wilsdruff

Verlangen Sie  
Vertreterbesuch!

## Deutsche Volksgenossen! Flaggen heraus!

Das Memelland ist freil. Aus Dankbarkeit und Freude über die Eingliederung dieses Landes in das Großdeutsche Reich wird die Bevölkerung aufgefordert, bis einschließlich Donnerstag, den 23. März, zu flaggen.

Der SA-Standortführer  
für das Gebiet des Sturmes 33/101.  
Kopp, Sturmführer.

## Letzte Meldungen

### Begeisterte Aufnahme der Memelbefreiung in Ostpreußen

Singend zieht die Tilsiter Schuljugend über die frühere Grenze. Die litauischen Zollbehörden haben ihren Dienst schon eingestellt.

DRB. Königsberg, 22. März. Als in den frühen Morgenstunden in Ostpreußen die Meldung bekannt wurde, daß das deutsche Memelland nun endgültig in das Reich eingegliedert, da verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer. Spontan ist auf den öffentlichen Gebäuden und zum Teil auch bereits an Privathäusern die Fahne des Großdeutschen Reichs gehisst worden. Überall auf den Straßen und Plätzen stehen Menschen mit frohen, dankbaren Gesichtern beisammen, deren einziges Gesprächsthema die Befreiung des Memellandes ist. In Königsberg und auch in der ganzen Provinz hält der Unterricht in den Schulen auf die freudige Nachricht hin aus. Ganz besonders groß ist die Freude in der ostpreußischen Grenzstadt Tilsit. Singend zieht die Tilsiter Schuljugend über die frühere Grenze. Die litauischen Zollbehörden haben ihren Dienst schon eingestellt.

### Teliki und Czaty besuchen Berlin

Der ungarische Ministerpräsident Teliki und Außenminister Graf Czaty werden sich im Laufe des April zu offiziellem Besuch nach Berlin begeben.

In der zweiten Aprilhälfte werden die beiden ungarischen Staatsmänner auch Rom einen Besuch abhalten.

### Mussolini sprach vor dem Großen Faschistischen Rat über die internationale Lage

DRB. Rom, 22. März. Der Große Rat des Faschismus hat in seiner Dienstagssitzung, die bis 0.30 Uhr dauerte, nach einem eingeschobenen Bericht Mussolinis über die internationale Lage in einer Aussprache, an der sich Außenminister Ciano, Balbo, de Bono, de Vecchi, Grandi, Marinacci, Bottai, und Statore beteiligten, folgende Entschließung angenommen: „Der Große Rat des Faschismus erklärt angelehnt der Drohung mit der Bildung einer dem Bolschewismus verbündeten Einheitsfront der Demokratien gegen die autoritären Staaten — einer Einheitsfront, die nicht Friedens-, sondern Kriegsbringer ist — daß die Vorgänge in Mittteleuropa ihren Ursprung im Versailler Vertrag haben und betrügt gerade in diesem Augenblick seine volle Zustimmung zur Politik der Achse Rom-Berlin.“ — Zu Beginn der Sitzung wurde eine Entschließung angenommen, in der der für die Bewegung gehaltene Mitglieder der Alten Garde gedacht und im Hinblick auf die bevorstehende 20. Jahrestagung der Gründung der faschistischen Kampfbünde der Freiheit des Faschismus: „Glauben, Gehorchen, Kämpfen“ bestätigt wird.

### Roosevelt wird unbehaglich

DRB. Washington, 22. März. Mit 48 gegen 43 Stimmen nahm der Senat einen von dem demokratischen Senator Wheeler eingebrachten Zusatzantrag an, der die Machtausübung des Präsidenten leider nur im Zusammenhang mit der vorgeschlagenen Neorganisation des Bundesregierungsbüros erheblich einschränkt. Der Antrag bestimmt, daß Vergütungen des Präsidenten über die Umgestaltung, Konföderierung oder Abhängigkeit von Regierungsbüros nur mit Zustimmung des Kongresses in Kraft gesetzt werden können.

### Japan weist „demokratischen“

Anbiederungsversuch zurück

DRB. Tokio, 22. März. Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte auf eine Anfrage von amerikanischer Seite, welche Stellung Japan in den schwierigen europäischen Fragen einnehme, nachdem England, USA und Frankreich ihre Haltung bereits festgelegt hätten, daß Außenminister Arita der deutschen Reichsregierung durch Botschafter Ohshima anschließend der Lösung der israelischen Frage eine Glückwunschausrede übermittelt hätte. Diese Worte ist, so erklärte der Sprecher weiter, ein Zeichen der Sympathie und Anerkennung gegenüber Deutschland.

### Börse, Handel, Wirtschaft.

Amtliche Berliner Notierungen vom 21. März.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Wertpapierbriefe. Am Aktienmarkt ließ sich die Aktienbewertung des Voranges nicht fort, es traten sogar teilweise Erholungen ein. Der Markt der festverzinslichen Wertpapiere war wieder gut bebaut. Reichsbahnzettel und Biederausauschzettel erfuhrn eine leichte Absenkung, während Umschuldungsanleihe und Reichsbahnvorzugsanleihen auf Aktienbasis gehandelt wurden. Am Geldmarkt wurde Aktiennotagesgeld wieder mit 2.12 bis 2.37 v. H. genannt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptabdruckleiter: Hermann Zillig, Wilsdruff, postlebt verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Übersetzung. Verantwortlicher Buchdrucker: Erich Wehner, Wilsdruff. Druck und Verlag: Verlag der Stadt Wilsdruff, Arthur Schunke, Wilsdruff. D.R. II. 1939. 150. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.